

Wochenbericht

24. Jahrgang

Berlin, den 12. April 1957

Nummer 15

Nachdruck und sonstige Verbreitung — auch auszugsweise — ohne Quellenangabe nicht zulässig

Die Brutto-Anlage-Investitionen der westdeutschen Industrie seit der Währungsreform im Vergleich zur langfristigen Entwicklung

Die systematischen Untersuchungen des DIW über die Investitionstätigkeit im Gebiet der Bundesrepublik Deutschlands gestatten nunmehr einen detaillierteren Einblick in die Entwicklung der industriellen Brutto-Aufwendungen für Anlage-Investitionen. Eine ausführliche Wiedergabe der Ergebnisse ist soeben in den Vierteljahrsheften zur Wirtschaftsforschung (1/1957, S. 49 ff.) erschienen. Die nachstehend in der Übersicht gebrachten Daten sind für die Jahre 1954/55 weitgehend mit dem Ifo-Institut für Wirtschaftsforschung, München, abgestimmt.

Der absolute Investitionsaufwand und seine Entwicklung

Unter den einzelnen Industriezweigen der Bundesrepublik war die eisenschaffende Industrie seit 1952 in allen Jahren der bedeutendste Investor. Mit einem Brutto-Aufwand von 1,12 Mrd. DM (1954) bzw. 1,55 Mrd. DM (1955) übertraf sie die der chemischen Industrie — den nächstgrößten Investor — um jeweils gut 10 vH. Faßt man den Steinkohlen- und Braunkohlenbergbau zusammen, so hat auch dieser Industriezweig 1954/55 jeweils etwas mehr als 1 Milliarde DM investiert. Mit geringem Abstand folgt der Maschinenbau, der 1955 eine knappe Milliarde DM für seine Brutto-Anlage-Investitionen aufwandte.

Die übrigen Zweige folgen mit größerem Abstand. Fahrzeugbau, elektrotechnische Industrie und Textilindustrie zählen in bezug auf ihren absoluten Aufwand — der 1955 zwischen einer halben und einer dreiviertel Mrd. DM lag — noch zu den Großinvestoren.

Nach größeren Gruppen zusammengefaßt stehen die Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien, wie schon seit jeher, auch in allen Jahren nach der Währungsreform an der Spitze der Aufwandsskala. Allerdings war das absolute Investitionsniveau in diesem Bereich in den ersten Jahren nach der Währungsreform aus vielerlei Gründen (Entflechtung, IG-Liquidation, Produktions- und Investitionsbeschränkungen) ungewöhnlich niedrig und entsprach erst ab 1952 wieder etwa dem „normalen“ Stand — bezogen auf den gesamten Investitionsaufwand der Industrie.

Während sich die Investitionsaufwendungen der Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien dank des durch die Investitionshilfe beschleunigten Normalisierungsprozesses von 1950 bis 1955 verdreieinhalbfachten, sind die jährlichen Brutto-Anlage-Investitionen der Investitionsgüterindustrien in der gleichen Zeit auf das 2,8fache des Standes von 1950 gewachsen. Weit über diesen Zuwachs hinaus ging die Entwicklung vor allem bei der Automobilindustrie, deren Investitionsaufwand sich von 1950 bis 1955 fast verfünffachte.

Für den Bergbau¹⁾ ist von 1950 bis 1955 ein Wachstum des jährlichen Investitionsaufwandes für Anlagen

auf den 2,4fachen Stand des Ausgangsjahres anzunehmen, wobei jedoch die Zunahme bei dem wichtigsten Zweig dieses Bereiches, beim Steinkohlenbergbau, nicht dieses Ausmaß erreichte, obwohl auch dort angesichts der niedrigen Aufwendungen während des Basisjahres eine erhebliche Steigerung — ähnlich wie bei der Stahlindustrie oder der Chemie — notwendig gewesen wäre.

Die im Vergleich zur Entwicklung im Grundstoff- und Investitionsbereich relativ geringe Zunahme der Investitionsaufwendungen im verbrauchsnahe Bereich der Industrie ist weit mehr das Ergebnis der seit 1950 allmählich erreichten Normalisierung der industriellen Investitionsstruktur als das Symptom einer zu geringen Investitionskraft der Verbrauchsgüterindustrien schlechthin.

Insbesondere bei den Nahrungs- und Genussmittelindustrien waren die Investitionsaufwendungen bereits 1949/50 recht hoch und konnten entsprechend der Bedarfsentwicklung in der Folgezeit — vor allem in realer Rechnung, d. h. nach Ausschaltung der Preissteigerungen im Investitionsbereich — gar nicht mehr nennenswert gesteigert werden. Vielmehr war sogar längere Zeit eine Korrektur der auf lange Sicht nicht durchzuhaltenden Investitionsprogramme in diesem Bereich ebenso wie bei den traditionellen Verbrauchsgüterindustrien notwendig, die ebenfalls 1950 in realer Rechnung einen ersten Investitions-Höhepunkt erreichten, der erst 1954 wieder überschritten wurde.

Der unterdurchschnittliche Zuwachs der Investitionsaufwendungen im verbrauchsnahe Industriebereich 1955 gegenüber 1950 ist demnach zum großen Teil aus der — im Verhältnis zu den übrigen Bereichen — „überhöhten“ Basis zu erklären.

Im einzelnen hat freilich insbesondere die Textilindustrie innerhalb der traditionellen Verbrauchsgüterindustrien an Boden verloren. Diese Industrie war von 1949 bis 1951 noch mit je fast 50 vH an den Brutto-Aufwendungen aller traditionellen Verbrauchsgüterindustrien beteiligt, 1955 dagegen nur mit knapp

¹⁾ Die Investitionsdaten für den Bergbau sind als einzige noch vorläufige rohe Schätzungen.

Die Brutto-Anlage-Investitionen der Industrie in der Bundesrepublik 1948 bis 1956

Schätzung des DIW; in Mill. DM zu jeweiligen Preisen

Industriegruppe bzw. -zweig ¹⁾	2. Hj. 1948	1949	1950	1951	1952	1953	1954	1955	1956
Bergbau ²⁾	260	700	770	1 040	1 370	1 690	1 850	1 830	.
Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien ³⁾	480	1 035	1 315	1 990	2 465	2 740	3 450	4 600	.
Ind. der Steine und Erden . . .	50	110	160	200	235	265	300	380	.
Eisen und Stahlindustrie . . .	125	280	380	600	950	1 190	1 500	2 050	.
Eisenschaffende Industrie . . .	.	.	.	.	.	.	1 115	1 550	.
Gießereien . . . . .	.	.	.	.	.	.	150	200	.
Ziehereien und Kaltwalzwerke .	.	.	.	.	.	.	235	300	.
NE-Metallindustrie	20	40	50	85	120	135	130	190	.
Chemische Industrie	150	305	390	680	710	625	1 000	1 400	.
Mineralölverarbeitung	30	55	60	85	100	180	140	170	.
Kautschukverarb. und Asbestind.	25	55	45	45	50	75	80	85	.
Sägewerke und Holzbearbeitung	40	100	110	95	80	50	75	95	.
Zellstoff- u. Papierzeug, Ind.	40	90	120	200	220	220	225	230	.
Investitionsgüterindustrien ³⁾	390	830	1 090	1 570	1 720	1 860	2 090	3 010	.
Stahlbau	15	40	45	60	80	100	90	115	.
Maschinenbau	145	280	435	610	670	610	710	980	.
Fahrzeugaufbau	55	140	190	290	330	410	470	760	.
Automobilindustrie	35	90	125	180	190	260	300	600	.
Sonstiger Fahrzeugaufbau	20	50	65	110	140	150	170	160	.
Schiffbau	10	20	25	40	55	80	70	90	.
Elektrotechnische Industrie . . .	110	230	235	335	320	375	420	630	.
Feinmechanische u. optische Ind.	10	25	30	50	55	60	65	115	.
Eisen-, Blech- und Metallwarenindustrie (einschl. Stahlverf.) .	45	95	130	185	210	225	265	320	.
Verbrauchsgüterindustrien ³⁾	355	765	885	1 025	920	980	1 130	1 340	.
Feinkeramische Industrie	18	30	33	62	45	50	70	85	.
Glasindustrie	14	33	33	50	45	50	65	75	.
Holzverarbeitende Industrie . . .	65	120	125	110	95	90	110	125	.
Musikinstrumenten-, Spiel- u. Schmuckwaren-Industrie	3	5	7	12	10	13	15	19	.
Papierverarbeitende Industrie . .	15	30	35	50	50	55	65	90	.
Druckereien u. Vervielfältigungsindustrie	25	60	80	80	100	130	160	185	.
Kunststoffverarbeitende Industrie	5	15	20	20	25	30	35	40	.
Lederindustrie	30	55	65	60	55	60	70	80	.
Ledererzeugende Industrie . . .	14	25	20	18	17	16	18	21	.
Lederverarbeitende Industrie . .	6	10	8	7	6	9	12	16	.
Schuhindustrie	10	20	37	35	32	35	40	43	.
Textilindustrie	163	375	430	510	425	420	450	530	.
Bekleidungsindustrie	15	38	52	66	65	77	85	105	.
Wäschereien und Färbereien . . .	2	4	5	5	5	5	5	6	.
Nahrungs- und Genußmittelindustrien	255	520	590	605	625	620	670	760	.
Mühlenindustrie	25	55	55	45	30	20	15	25	.
Ölmühlen- und Margarine-Industrie	15	25	20	25	15	15	15	20	.
Zuckerindustrie	20	45	65	60	55	50	40	55	.
Brauereien und Mälzereien	40	90	120	135	175	170	200	240	.
Sonstige Nahrungs- und Genußmittelindustrien	155	305	390	340	350	365	400	420	.
Industrielle Kleinbetriebe	30	60	60	70	80	80	80	90	.
Industrie insgesamt	1 770	3 910	4 710	6 300	7 180	7 970	9 270	11 630	12 670

¹⁾ Abgrenzung der Zweige und Bereiche nach der Systematik der amtlichen Industrieberichterstattung im Jahre 1955 (sogenannte hauptbeteiligte bzw. örtliche Einheiten). — ²⁾ Vorläufige rohe Schätzungen. — ³⁾ Die Daten für 1954-1955 sind zum größten Teil mit dem Ifo-Institut für Wirtschaftsforschung, München, abgestimmt.

40 vH. Auch bei der Holzverarbeitenden und der Ledererzeugenden Industrie befriedigte die Investitionsentwicklung nicht.

Die industrielle Investitionsstruktur

Daß die im einzelnen so unterschiedliche Entwicklung der industriellen Investitionstätigkeit — abgesehen von den vorstehend erwähnten Einzelfällen wie dem Steinkohlenbergbau, der Textilindustrie u. a. — vor allem das Ergebnis eines Normalisierungsprozesses ist, zeigt sich besonders deutlich bei der Betrachtung der industriellen Investitionsstruktur.

Der seit der Währungsreform vergangene Zeitraum ist zu kurz und durch allzu viele Sondereinflüsse gekennzeichnet, als daß allein die Betrachtung der Investitionstätigkeit dieser Jahre ausreicht, um ein objektives Bild der Entwicklung zu erhalten. Hierfür ist die vergleichende Betrachtung eines längeren Zeitraums notwendig.

Von Anfang 1924 bis Mitte 1948 — also in nahezu

einem Vierteljahrhundert — waren die Grundstoffindustrien (im weitesten Sinn des Wortes, also einschließlich des Bergbaus) an den gesamtindustriellen Brutto-Aufwendungen dieser Jahre im Gebiet der Bundesrepublik mit sechs Zehnteln beteiligt. Da durch Kriegsvorbereitung und Krieg dieser Industriebereich jahrelang einen besonderen Investitionsschwerpunkt gebildet hatte, ist ein bereinigter Anteil von etwa 55 vH als langfristig „normal“ anzusehen, eben jener Anteil, der zur Zeit wieder erreicht ist.

Im Durchschnitt 1924 bis Mitte 1948 waren die Investitionsgüterindustrien mit zwei Zehnteln am gesamtindustriellen Investitionsaufwand beteiligt. Während des zweiten Weltkrieges wurde kurzfristig (1944) ein Anteil von 26,5 vH erreicht, der sich durch die rüstungsbedingten Investitionen beim Fahrzeugbau, Flugzeugbau, Schiffbau usw. erklärt. Nach Bereinigung von diesen Sonderentwicklungen ist zwischen den beiden Weltkriegen mit einer „normalen“ Quote dieses Bereichs von etwa 16 bis 17 vH zu rechnen, die jedoch

Daten zur Entwicklung der industriellen Investitionsstruktur im Gebiet der Bundesrepublik
Industrie insgesamt = 100.¹⁾

Jahr	Bergbau, Grundstoff- u. Prod.-G.-ind.	Investitions-güter-ind.	Traditionelle Verbrauchs-güter-ind.	Nahrungs- u. Genußmittel-ind.	Kleinbetriebe
1948/2.Hj.	41,9	22,0	20,0	14,4	1,7
1949	44,4	21,2	19,6	13,3	1,5
1950	44,3	23,1	18,8	12,5	1,3
1951	48,1	24,9	16,3	9,6	1,1
1952	53,4	24,0	12,8	8,7	1,1
1953	55,5	23,4	12,3	7,8	1,0
1954	57,2	22,5	12,2	7,2	0,9
1955	55,4	25,8	11,5	6,5	0,8
1948/2.Hj. 1955	52,0	23,7	14,2	9,0	1,1
Zum Vergleich:					
1924-1948	60,1	20,0	10,7	7,8	1,4
1924-1955	56,6	21,6	12,2	8,3	1,3

1) Auf der Basis von Preisen des Jahres 1950 berechnet.

heute — bei stark angewachsenen Investitionsbedürfnissen, stark gestiegenem Export von Investitionsgütern und zunehmender Produktion von dauerhaften Konsumgütern in diesem Bereich — nicht mehr ausreicht, um die überdurchschnittlich gestiegenen Investitionsaufwendungen zu befriedigen. Ein Anteil von etwa 24 vH ist heute als „normal“ zu betrachten.

Der seit der Währungsreform ständig gesunkene Anteil der traditionellen Verbrauchsgüter war sogar noch 1955, als die niedrigste Quote seit Mitte 1948 erreicht wurde — 11,5 vH der gesamtindustriellen Brutto-Aufwendungen für Anlage-Investitionen —, noch etwas höher als im langfristigen Durchschnitt von 1924 bis Mitte 1948. Jedoch muß auch diese Quote bereinigt werden, um den „Normal-Anteil“ etwa bestimmen zu können.

Diese Bereinigung ist jedoch hier deshalb besonders schwierig, weil die Investitionen der traditionellen Verbrauchsgüterindustrien von 1924 bis 1934 stets einen recht hohen Anteil an den gesamtindustriellen Investitionen hatten, ohne daß dies eigentlich der normalen Entwicklung entsprochen hätte²⁾. Die der Reichsmark stabilisierung folgende Verbrauchswelle wirkte sich ab 1924 zunächst — ähnlich wie 24 Jahre später — in relativ hohen Investitionen der Verbrauchsgüterindustrien aus. Dennoch ging der Anteil dieses Bereichs an den gesamtindustriellen Brutto-Anlage-Investitionen in kurzer Zeit von 19,6 vH (1924) auf 13,8 vH (1930) zurück. Diese erstaunliche Parallele zur Strukturentwicklung der letzten Jahre setzte sich jedoch ab 1931 nicht mehr fort. Da in der Weltwirtschaftskrise die Investitionsaufwendungen im verbrauchsnahen Bereich weniger stark absanken als in den anderen Industriezweigen, stieg der Anteil der traditionellen Verbrauchsgüterindustrien und der Nahrungs- und Genußmittelindustrien an den Brutto-Aufwendungen der gesamten Industrie von 1931 bis 1934 stark an und erreichte den seit Beginn der hier untersuchten Periode höchsten Anteil im Jahre 1933.

Wenn es somit besonders schwierig ist, den „normalen“ Investitionsanteil der verbrauchsnahen Industrien zu bestimmen, so kann doch gesagt werden, daß er keineswegs wesentlich höher liegen dürfte, als er im Jahre 1954 erreicht wurde, also etwa 12 vH für die traditionellen Verbrauchsgüterindustrien und 7 bis 8 vH für die Nahrungs- und Genußmittelindustrien.

Die industrielle Investitionsintensität³⁾

Die Investitionsintensität wird am Investitionsaufwand in DM je Beschäftigten gemessen. Hierbei

²⁾ Umgekehrt war der Anteil dieses Bereichs an den gesamten industriellen Investitionen in der Kriegszeit ungewöhnlich niedrig.
³⁾ Vgl. R. Krenzel: „Die Investitionstätigkeit der westdeutschen Industrie seit Mitte 1948 im konjunkturellen Verlauf“, Vierteljahrshefte zur Wirtschaftsforschung Heft 1/1957, Seite 56, Übersicht 6.

ist im allgemeinen eine hohe Investitionsintensität ein Hinweis auf eine ebenfalls beachtliche Kapitalintensität der betreffenden Industrie, wenngleich sich die Kapitalintensität nicht aus der laufenden Investitionstätigkeit selbst ableiten läßt, sondern nur mit Hilfe einer Vermögensrechnung hinreichend exakt zu bestimmen ist.

Auch die Daten des Investitionsaufwandes je Beschäftigten bestätigen den nach der Währungsreform zunächst anormalen Verlauf der industriellen Investitionstätigkeit. So war im Jahre 1950 die Investitionsintensität im Grundstoffbereich mit 1320 DM je Beschäftigten (Bergbau) bzw. 1220 DM (Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien) nur gerade bzw. knapp doppelt so hoch wie in den traditionellen Verbrauchsgüterindustrien (660 DM je Beschäftigten), obwohl die Erhaltung bzw. Wiederherstellung einer ausgewogenen Struktur des Anlagevermögens bei den kapitalintensiven Grundstoffindustrien eine weit höhere Investitionsintensität verlangte. Während die nominale Investitionsintensität im verbrauchsnahen Bereich von 1950 bis 1955 im ganzen nur wenig zunahm, stieg sie im Grundstoffbereich relativ rasch an und war 1955 mit 2840 DM je Beschäftigten (Bergbau), bzw. 3230 DM (Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien), etwa viermal so hoch wie in den traditionellen Verbrauchsgüterindustrien (750 DM je Beschäftigten).

Abgesehen von den Sägewerken und der Holzbearbeitung sind die Investitionsaufwendungen je Beschäftigten im gesamten Grundstoffbereich von 1950 bis 1955 gestiegen, während bei den Verbrauchsgüterindustrien die Entwicklung sehr uneinheitlich war. Einzelne Industrien haben hier in den letzten Jahren den Durchbruch zu einer recht beachtlichen Investitionsintensität erzielt — so insbesondere die Druckereien und Vervielfältigungsanstalten —, während andere Zweige nach wie vor einen weit unterdurchschnittlichen Investitionsaufwand je Beschäftigten aufweisen.

Hier und da mag die relativ hohe Investitionsintensität der Nahrungs- und Genußmittelindustrien überraschen (1955: 1800 DM je Beschäftigten). Besonders die Zuckerindustrie und die Brauereien sind als kapital- und investitionsintensive Zweige bekannt, ebenso wie die — hier in der Gruppe „Sonstige Nahrungs- und Genußmittelindustrie“ enthaltenen — Zigarettenfabriken. Die bereits 1950 im Bereich der Nahrungs- und Genußmittelindustrien recht hohe Investitionsintensität war offensichtlich, wie bereits erwähnt, nicht mehr steigerungsfähig — in realer Rechnung ging sie sogar nicht unerheblich zurück, da ein anhaltend forciertes Wachstum der Anlage-Kapazitäten der besonders hier begrenzten Nachfragesteigerung weit vorausgeeilt wäre.

Innerhalb der Investitionsgüterindustrien weist nur ein einziger Zweig — die Automobilindustrie — eine überdurchschnittliche Kapital- und Investitionsintensität auf. Allerdings sind auch in diesem Bereich die Investitionsaufwendungen je Beschäftigten bei allen Zweigen gestiegen. Jedoch ist die Investitionsintensität des Maschinenbaus und der elektrotechnischen Industrie kaum höher als die der Druckereien (der investitionsintensivsten Verbrauchsgüterindustrie) und niedriger als die der Industrie der Steine und Erden oder der Gießereien.

Zusammenfassung

In einem Investitionsprozeß von beeindruckender Intensität und Dauer hat die westdeutsche Industrie ihren aus dem zweiten Weltkrieg übernommenen Produktionsapparat erneuert und erheblich erweitert.

Die zunächst von der langfristigen Entwicklung stark abweichende Investitionsstruktur und -intensität normalisierte sich ab 1951/52 relativ rasch. Revolutionisierende strukturelle Veränderungen in der Zuordnung der größeren Industriebereiche blieben dabei jedoch die Ausnahme. Im allgemeinen tendierte die Entwicklung dahin, das industrielle Anlagevermögen wieder seiner alten Struktur zu nähern, wobei Industriezweige, die zunächst vorpreschten, ab 1951/52 ver-

haltener investierten, während vor allem im Grundstoffbereich alle Anstrengungen darauf gerichtet wurden, das von 1945 bis 1950 zwangsläufig Versäumte nachzuholen. Abgesehen vom Kohlenbergbau ist dies

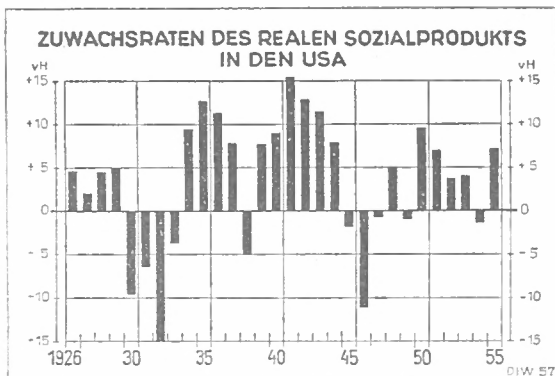
den Grundstoffindustrien auch im wesentlichen ab 1952 gelungen, ohne daß freilich bisher der Zwang, absolut erheblich mehr zu investieren, als früher üblich war, schon nennenswert an Bedeutung verloren hätte.

Zur „durchschnittlichen“ Zuwachsrate des Sozialprodukts

Die Zuwachsrate des Sozialprodukts¹⁾ wird mitunter als Maßstab zur Beurteilung der konjunkturellen Situation herangezogen. Dabei wird meist die jeweilige Höhe mit der langfristigen durchschnittlichen Zuwachsrate verglichen. Diese wird häufig mit 2 bis 3 vH jährlich angegeben.

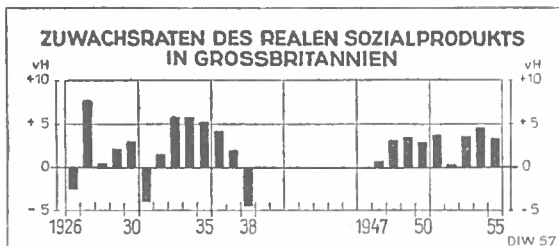
Vergleicht man die Höhe des Sozialprodukts im Jahre 1955²⁾ mit jener im Jahre 1925, so ist tatsächlich ein Wachstum des Sozialprodukts binnen 30 Jahren um etwa 150 vH in den USA, 120 vH in Deutschland und 90 vH in Großbritannien festzustellen. Dies ergibt — zunächst rein rechnerisch — einen durchschnittlichen jährlichen Zuwachs — d. h. eine fiktive, gleichmäßige jährliche Zuwachsrate, mit der der heutige Stand des Sozialprodukts ebenfalls erreicht worden wäre — von 3,2 vH für USA, 2,7 vH für Deutschland und 2,2 vH für Großbritannien. Eine solche Betrachtung berücksichtigt aber nicht die uneinbringlichen Wachstumsverluste, die durch die Weltwirtschaftskrise in den 30er Jahren und durch den zweiten Weltkrieg eingetreten sind.

1954 ergibt sich für die übrigen fünf Jahre eine durchschnittliche Zuwachsrate von 5 bis 6 vH).

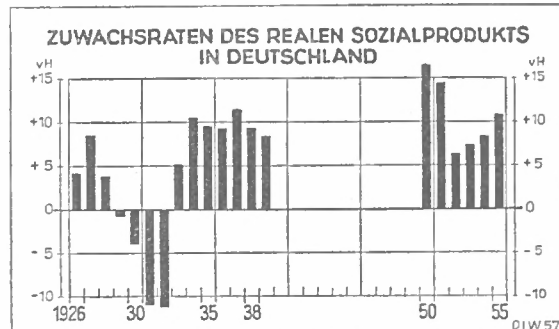


Dies wird besonders deutlich in einer graphischen Darstellung der jährlichen Wachstumsraten seit 1925 in den hier verglichenen Ländern.

In den USA betrug die jährliche Zuwachsrate des Nettosozialprodukts in den ersten vier Jahren des hier betrachteten Zeitraums rund 5 vH. In der Weltwirtschaftskrise sank das Volumen des Sozialprodukts von 1929 bis 1933 um etwa ein Drittel; der Zuwachs des Sozialprodukts wandelte sich entsprechend in einen Rückgang (negative Zuwachsrate). Erst vier Jahre später, im Jahre 1937, wurde der frühere Produktionsstand wieder erreicht. In den Jahren 1940 bis 1944 wuchs das Sozialprodukt im wesentlichen kriegsbedingt wieder mit außerordentlich großen Zuwachsrate, die zwischen 8 und 15 vH lagen. Nach Kriegsende sank es im Jahre 1946 zunächst um 10 vH; dieser Verlust wurde bis 1950 wieder aufgeholt, von da ab bezifferte sich die durchschnittliche jährliche Zuwachsrate auf 4 vH (bei Ausklammerung der „recession“ des Jahres



Für Deutschland und Großbritannien ist das für den gleichen Zeitraum vorhandene statistische Material nur lückenhaft; es fehlen nämlich zuverlässige Angaben für die Kriegs- und Nachkriegsjahre. Die Entwicklung des Sozialprodukts in Deutschland zeigt in den Jahren 1926 bis 1937 ein ähnliches Bild wie in den USA. Auf zunächst positive Zuwachsrate folgte in der Weltwirtschaftskrise ein sehr erheblicher Rückgang, danach der Wiederaufschwung, der in Deutschland unvermittelt in die Aufrüstungsperiode überging. Nach dem Kriegsende waren seit der Währungsreform (1948) die Zuwachsrate des westdeutschen Sozialprodukts wieder außerordentlich hoch; sie bewegten sich in den einzelnen Jahren zwischen 16 und 6 vH.



In Großbritannien lagen die Zuwachsrate des Sozialprodukts in den hier betrachteten Jahren im allgemeinen wesentlich niedriger als in den USA und in Deutschland, jedoch war auch der Rückschlag während der Weltwirtschaftskrise weit geringer.

Für jedes der drei betrachteten Länder zeigt sich übereinstimmend, daß es unzulässig ist, die langfristige „durchschnittliche“ Wachstumsrate zur Beurteilung der aktuellen gesamtwirtschaftlichen Entwicklung zugrunde zu legen. In Friedenszeiten können — bei Vermeidung größerer Krisen — erheblich höhere Zuwachsrate des Sozialprodukts erreicht werden, als sie dem oben errechneten 30jährigen Durchschnitt entsprechen. So ergibt sich z. B. für die USA bei Ausklammerung der Weltwirtschaftskrise und der Aufholung des durch sie verursachten Rückgangs eine „durchschnittliche“ Zuwachsrate des Sozialprodukts für die seit 1935 verflossenen 20 Jahre von 4,8 vH.

¹⁾ Die nächstehende Betrachtung gilt in gleicher Weise für die Entwicklung des Brutto- sowie des Nettosozialprodukts, da sich deren Zuwachsrate nur wenig unterscheiden und eine Differenzierung den bei der statistischen Erfassung der Daten möglichen Genauigkeitsgrad überfordern würde.

²⁾ Für 1956 liegen endgültige Daten noch nicht vor.



Gegenstand	Gebiet*)	Einheit †)	1955		1956												1957	
			Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Oktober	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	
Anzahl der Werktage:			26	25,7	25	26	24	23,2	26	26	26,9	25	27	24,4	24	26	24,4	
Kredite an Nichtbanken																		
Zentralbanksystem	BRD	Mill. DM	E	1004	614	803	710	839	832	756	689	777	782	692	702	807	564	638
Kreditbanken	"	"	"	24800	25099	25253	25595	25916	26012	26197	26084	26267	26504	26618	26704	26974	27461	
an Wirtschaft u. Private	"	"	"	21971	21929	22289	22619	22809	22879	23133	22942	22910	23206	22954	22958	23669	23306	
kurzfristige Kredite	"	vH	"	76,8	75,6	75,6	75,4	75,5	75,5	75,4	75,0	74,6	74,8	74,4	74,1	75,0	74,7	
dar. Wechselkredite	"	"	"	39,9	37,5	37,1	37,4	37,5	37,7	37,3	37,2	37,2	36,4	36,3	35,9	38,7	37,1	
mittelfristige Kredite	"	"	"	5,8	6,4	6,6	6,8	6,6	6,4	6,5	6,5	6,8	6,7	6,7	6,8	6,8	6,6	
langfristige Kredite	"	"	"	17,4	18,0	17,8	17,8	17,9	18,1	18,1	18,5	18,6	18,5	18,9	19,1	18,4	18,7	
an öff.-rechtl. Körperschaften	"	Mill. DM	"	436,0	640,3	551,6	494,3	505,0	636,7	537,8	579,1	748,4	570,3	969,0	1016,4	600,4	1324,4	
Wertpap. u. Konsortialbeteilig.	"	"	"	2392,2	2529,2	2412,8	2482,4	2601,6	2496,1	2525,5	2562,1	2608,3	2728,6	2695,5	2729,8	2705,5	2830,6	
Übrige Kreditinstitute¹⁾																		
an Wirtschaft u. Private	"	"	"	51615	52391	53127	53734	54496	55086	55763	56315	57028	57734	58821	59929	59956	59174	
kurzfristige Kredite	"	vH	"	39149	39734	40229	40836	41535	42007	42593	42979	43432	44002	44694	45419	45490	45867	
dar. Wechselkredite	"	"	"	27,7	27,6	27,6	27,8	27,4	27,3	27,1	26,5	26,0	25,7	25,3	25,2	25,3	25,2	
mittelfristige Kredite	"	"	"	11,0	10,8	10,9	11,0	11,1	11,2	10,9	10,6	10,5	9,9	9,8	9,7	9,9	9,7	
langfristige Kredite	"	"	"	8,6	8,4	8,2	8,1	8,1	8,1	8,1	8,1	8,0	8,3	8,6	8,7	8,8	8,6	
an öff.-rechtl. Körperschaften	"	Mill. DM	"	8482,9	8678,6	8912,4	8915,8	8948,9	9083,9	9222,7	9426,9	9694,3	9828,4	10235,2	10617,4	10603,4	9416,9	
Wertpap. u. Konsortialbeteilig.	"	"	"	3982,4	3978,8	3986,4	3982,2	4011,5	3994,6	3946,8	3909,4	3902,2	3904,0	3891,9	3892,1	3862,1	3889,7	
Bargeldumlauf und Bank-einlagen																		
Bargeldumlauf außerhalb der Kreditinstitute ²⁾	BRD u. WB	Mill. DM	E	14088	13744	13860	14556	14295	14442	14625	14561	14653	14846	14530	15063	14925	14533	14987
Sicht- und Termineinlagen, ges. von Wirtschaft und Privaten	BRD	"	"	33461	32927	33273	32452	33370	33631	33835	34334	34986	35590	36280	36871	37625	36947	37231
Sichteinlagen	"	vH	"	20439	19751	19573	19222	20281	20534	20365	21075	21434	21302	22131	22316	23242	22306	22229
Termineinlagen	"	"	"	73,3	71,0	70,3	70,4	69,6	69,6	69,6	69,0	68,5	67,8	67,6	67,8	70,0	66,5	66,4
von deutschen öff. Stellen	"	"	"	26,7	29,0	29,7	29,6	30,4	30,4	30,4	31,0	31,5	32,2	32,4	32,2	30,0	33,5	33,6
Sichteinlagen b. Kreditinst. außerh. d. Zentralbanksyst.	"	Mill. DM	"	12757	12920	13444	12986	12860	12911	13294	13109	13379	14122	14008	14424	14239	14509	14882
Sichteinlagen beim ZBS.	"	vH	"	18,1	14,9	16,0	17,0	15,5	16,1	16,2	15,2	15,5	15,3	14,1	15,7	18,2	14,8	14,7
Termineinlagen	"	"	"	48,2	52,9	54,5	54,4	56,1	56,2	57,0	56,8	55,5	55,7	53,8	52,0	49,3	49,1	48,5
Einlagen alliierter Dienststellen beim ZBS.	"	"	"	33,7	32,2	29,5	28,6	28,4	27,7	26,8	28,0	29,0	29,0	32,1	32,3	32,5	36,1	36,8
Gegenwertmittel	"	Mill. DM	"	265	256	256	244	229	186	176	150	173	166	141	131	144	132	120
Spareinlagen	"	"	"	246	255	228	204	229	232	235	226	210	188	207	189	187	208	162
	"	"	"	20668	21187	21625	21814	22009	22144	22325	22232	22294	22423	22646	22495	23372	23965	24364
Bank deutscher Länder																		
Gold und Devisen, gesamt	"	Mill. DM	E	13104,8	13262,9	13468,1	13666,3	13989,4	14487,4	15195,9	15865,6	16208,4	16869,0	17352,5	17682,0	18055,3	18338,4	18744,6
Gold	"	"	"	3862,0	3991,7	4154,0	4202,0	4337,4	4421,4	4625,7	4928,8	5340,9	5411,5	5570,6	5762,8	6230,8	6530,9	6930,6
Guthaben bei ausländ. Banken	"	"	"	8559,9	8606,1	8624,6	8758,0	8936,4	9307,9	9811,8	10105,3	10144,4	10686,0	11037,5	11184,3	10992,3	11055,4	11119,9
Sorten, Wechsel u. Schecks	"	"	"	682,9	665,1	689,5	706,3	715,6	758,1	758,4	777,5	723,1	771,5	744,4	734,9	832,2	752,1	693,9
Wertpapiermarkt																		
Absatz an festverzinsl. Schuldverschreibungen und Aktien ³⁾	BRD u. WB	Mill. DM	S	286,5	478,8	396,0	386,1	368,1	217,1	354,5	296,4	607,1	533,8	295,4	144,3	324,1	567,7	294,4
Pfandbriefe	"	vH	"	45,5	23,5	30,7	34,1	25,3	50,7	15,8	21,1	9,0	18,8	17,8	34,4	28,8	20,7	25,2
Kommunalobligationen	"	"	"	20,6	9,8	15,9	16,4	20,6	14,1	34,5	0,9	4,4	6,0	4,7	11,5	17,4	3,8	12,1
Öffentliche Anleihen	"	"	"	1,4	35,9	0,5	0,4	0,5	0,8	0,5	0,6	0,3	7,6	30,7	8,0	1,6	25,3	14,4
Industrieobligationen	"	"	"	14,0	—	—	—	—	—	0,4	3,8	34,3	45,0	11,9	27,5	8,7	15,1	19,4
Aktien	"	"	"	17,8	30,8	52,7	49,0	51,9	33,9	48,8	0,9	51,4	52,0	22,3	34,8	18,6	42,5	29,7
Kursdurchschnitt ⁴⁾	"	"	"	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Aktien ⁵⁾	"	31.12.53=100	D	197,5	198,9	193,0	193,2	196,2	189,5	185,2	183,3	177,8	181,4	184,2	180,0	183,2	184,0	179,5
4%ige RM-Wertpapiere	"	vH	"	90,11	90,08	89,75	89,47	89,30	88,14	86,58	86,34	84,38	82,96	82,99	82,22	80,99	81,00	79,66
5%ige DM-Pfandbriefe	"	"	"	100,48	100,37	100,17	100,02	99,75	98,44	96,14	95,58	94,55	94,07	94,07	93,58	92,83	91,99	90,65
5%ige DM-Kommunaloblig.	"	"	"	100,75	100,63	100,10	99,80	99,72	99,01	97,01	96,37	95,45	94,70	94,57	94,35	93,63	92,61	91,28
5 1/2%ige DM-Pfandbriefe	"	"	"	101,69	101,67	101,67	101,55	101,54	100,79	99,34	98,82	98,16	97,76	97,80	97,84	96,20	94,97	93,38
8%ige DM-Industrieoblig.	"	"	"	102,13	103,37	102,78	102,67	103,03	101,58	100,58	101,06	99,05	98,66	99,90	98,39	98,33	99,21	98,76
Finanzen																		
Kassenmäßige Einnahmen aus Steuern d. Bundes u. d. Länder ⁶⁾	BRD u. WB	Mill. DM	S	4218,7	3408,4	2820,7	3849,7	2719,2	2913,4	4072,5	3011,4	3082,8	4138,4	2991,5	3234,2	4612,0	3519	
Besitz- und Verkehrsteuern ⁷⁾	"	"	"	2309,8	1183,9	932,8	2190,1	938,1	1019,2	2350,6	1128,0	1100,5	2372,1	1047,8	1075,7	2760,9	1475	
Lohnsteuer	"	"	"	429,9	547,7	395,5	342,1	372,7	413,7	425,2	470,0	496,8	472,4	496,8	474,4	540,8	705	
Veranl. Einkommensteuer	"	"	"	742,3	169,2	114,6	763,5	172,1	165,7	814,6	205,9	161,7	830,6	167,7	151,3	1011,2	275	
Körperschaftsteuer	"	"	"	721,5	129,5	71,5	688,6	85,2	78,5	659,0	96,7	82,6	673,9	74,6	114,0	883,4	199	
Umsatzsteuer	"	"	"	975,6	1271,4	883,6	848,9	1021,8	920,6	966,4	1070,8	985,5	1019,8	1075,5	1062,4	1062,7	1246	
Zölle und Verbrauchsteuern	"	"	"	713,1	694,8	598,7	660,4	594,6	613,5	686,4	722,6	656,7	702,3	760,4	717,5	719,8	798	
Lastenausgleichsabgaben ⁸⁾	"	"	"	220,2	253,2	405,6	150,3	164,7	360,1	69,0	90,1	340,1	50,2	107,8	378,6	68,5		
Außenhandel⁹⁾																		
Einfuhr, insgesamt	BRD	Mill. DM	S	2468	2161	1787	2172	2291	2234	2431	2404	2328	2397	2613	2532	2546	2417	
Ausfuhr, insgesamt	"	"	"	2721	2143	2044	2346	2692	2495	2760	2581	2449	2631	2866	2820	3034	2447	
Saldo ¹⁰⁾	"	"	"	+ 253	- 18	+ 257	+ 174	+ 401	+ 261	+ 329	+ 177	+ 121	+ 234	+ 253	+ 502	- 99	+ 296	
Einfuhrvolumen ¹¹⁾	"	"	"	2320	2026	1673	1984	2126	2058	2206	2187	2123	2183	2420	2450	2389	2328	
Ausfuhrvolumen ¹¹⁾																		